

128. Die klugen Enten und ihre Verfolger.

1. Der umbuschte Wasserspiegel eines großen Teiches war von einer Schar Enten bewohnt.

2. Ein Seeadler kam langsam herbeigesflogen. Raun hatten ihn die Enten bemerkt, so flogen sie auf und strichen schnell über dem Teiche hin und her. Es war diesem Feinde gegenüber das beste Rettungsmittel; denn der Seeadler ist ein zu schwerfälliger Jäger, um eine Ente im Fluge fangen zu können. Nach einer viertelstündigen Anstrengung gab er die Jagd auf und zog ab. Nachdem der Adler aus dem Gesichtskreis der Enten verschwunden war, ließen sie sich wieder auf das Wasser nieder und suchten Nahrung wie zuvor.

3. Bald darauf erschien jedoch ein gefährlicherer Feind; es zeigte sich der flugschnelle Wandersfalle, der ungern auf einen sitzenden Vogel stößt, einen fliegenden dagegen mit Leichtigkeit ergreift. Jetzt flogen die Enten nicht auf, sondern tauchten fortwährend unter, und es gelang ihnen dadurch vollständig, sich den Fängen des Räubers zu entziehen. Nach einem vergeblichen Hin- und Herstreichen von etwa zehn Minuten gab auch der Falke seine Hoffnung auf und zog weiter.

4. Raun eine Stunde darauf kam der gefährlichste Feind, der furchtbare Taubenhabicht, welcher ebenso gewandt den sitzenden wie den fliegenden Vogel ergreift. Nun schien guter Rat teuer; wenigstens eine der Enten schien sein Opfer werden zu müssen. Allein auch diesmal siegte der Schwache über den Starken. Sobald die Enten den Habicht erblickten, zogen sie sich eng zusammen und warfen fortwährend mit den Flügeln Wasser in die Höhe, um einen undurchsichtigen Staubregen zu bilden. Der Habicht stieg mehrmals durch die künstliche Wolke, aber er bekam Wasser in die Augen, sah keine Ente und mußte endlich unbefriedigt abziehen. Raun hatte er sich entfernt, so fischten die Enten ruhig und freudig wie zuvor.

Deutsche Jugend.

129. Graf Eberhards Weißdorn.

1. Graf Eberhard im Bart
Vom Württemberger Land,
Er kam auf frommer Fahrt
Zu Palästinas Strand.